Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 41

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Herbscht.

Dr Luft wäiht dusse chalt u ruuch, Keis Finkli liedet meh im Struuch, U üses Chirschiböimli treit Syt mängem Tag es füürrots Chleid.

Mys Müetti hocket vor em Huus U gschouet über ds Dörfli us. Es däicht drby: "Wie isch so wyt Die schöni, guldni Summerszyt!

Dr Luft wäiht dusse chalt u ruuch, Keis Finkli liedet meh im Struch — — — Mier isch's im Härz so grüüsli schwär, Ach, ds Bänkli vor em Huus isch lär. Hermann Hofmann.



Das Ereignis der zweiten Woche der Serbstssiffession im Nationalrat war die Debatte und Abstimmung über die Frankenabwertung, über die wir bereits berichteten. Darnach zog der Rat wieder das im Juni abgelehnte Budget der Alfoholverwaltung für 1936/37 in Be-ratung. Nach einer breiten Diskussion, wobei Bundespräsident Meyer die Kritif Lachenals als sachlich ungerechtsertigt er= flärte und auch versprach, daß die Frage des Benzinpreises im Hindlid auf die Abwertung des Frankens nochmals über-prüft würde, wurde der Boranschlag an-genommen. Der Rat ratisizierte nun noch den Rechtshilsevertrag mit Bulgarien und begann dann mit der Beratung der "Einfuhrbeschränkungen", deren Großteil wohl troß der Abwertung in Araft bleiben wird. Bezüglich der Revision des Einbürgerungsgesetzes wurde ein Postulat Kistlers angenommen, das verlangt, daß nur der das Schweizer Bürgerrecht erwerben kann, der auf das Bürgerrecht seiner alten Heimat verdichtet. Biel gesprochen wurde noch über eine Motion Abt, die den Erlaß eines Ausbürgerungsrechtes verlangt. Bundesdesrat Baumann war zur Prüfung der Frage bereit, lehnte aber die Ausbürgerung Staatenloser ab, worauf die Session auf die nächste Woche vertagt wurde. — Der Ständerat behanbelte nach Erledigung der "Abwertungs-frage" die "Neue Truppenordnung", wobei Bundesrat Minger den Ausbau des provisorischen Grenzschutzes als eines der Hauptziele der neuen Truppenord-nung bezeichnet. Oppositionslos wurde Eintreten beschlossen und dann die Bor= lage einstimmig genehmigt. Nachdem dann noch ein Bostulat Wettstein betreffend Prüfung der Rekruten auf Vorbildung und förperliche Leistungsfähig=

feit angenommen worden war, folgte die Beratung der Borlage über die "Exportförderung". Entscheiden wird der Rat erst nächste Woche.

Der Bundesrat beförderte den Le= gationssekretär 1. Klasse, Emil Fontanel, von der schweizerischen Gesandtschaft in Madrid 211m Leaationsrat. — Der Madrid zum Legationsrat. — Der Ranzleisekretär 1. Klasse, Abolf Gon-zenbach, bisheriger Berweser des Schweiverdonsulates in Barcelona, wurde zum Berufskonsulates in Barcelona, wurde zum Z. Sektionschef der Abteilung Infanterie des eidgenössischen Militärdepartements wurde Oberst Alfred Muntwyler, bis-her Ingenieur 1. Klasse der Festungs-verwaltung St. Gotthard, gewählt.
In der Internationalen Simplondelegation wurde Generaldirektor Hungifer durch Direktor Aradolfer vom eidgenöfssischen Amt für Verkehr ersett. — Es wurde beschlossen, in der Dominikanischen Republik (Ciudad Trujillo) ein Schweizer Ronsulat zu errichten, mit dessen Leistung Frédéric Schaad betraut wurde.

— Infolge der vermehrten Aufgaben des Bundesrates genügen die bisherigen wöchentlichen zwei Bundesratssitzungen nicht mehr und wird der Bundesrat von nun an drei Sitzungen wöchentlich ab= halten. — Der Bundesrat hat beschlos= sen, 10 Ausländer wegen unerlaubter kommunistischer Propaganda aus der Schweiz auszuweisen. Es handelt sich um Deutsche, die in Zürich bei einer Razzia festgenommen wurden. — Bundespräsi= dent Meyer und Bundesrat Motta emp= fingen am 6. Oktober den neuen grie= dischen Gesandten für die Schweig, Ron= stantin Psaroudas, der sein Beglaubi= gungsichreiben überreichte.

Jur Verhinderung von Preisaufschlägen infolge der Frankenabwertung ergriff der Bundesrat noch folgende Mahnahmen: Rüderstattung des Jollzuschlages von je Fr. 4 auf 100 Kilogramm Speisekartoffeln der Ernte 1936. Herabsehung des Gebrauchstarties für Schweine über 60 Kilogramm Gewicht von Fr. 50 auf Fr. 20 pro Stüd. Eröffnung eines Vorschuhktedies von Fr. 8,000,000 an das eidgenössische Vollzwirtschaftsdepartement zum Zwecke, die Verteuerung von Brot, Mehl und Wehlprodukten, einschließlich Teigwaren und Lebensmittel aus Hafer und Gerfte, zu verhindern. Eine Reduktion der Jukterzölle mit Wirkung vom 7. Oktober an.

Deutschland hat das jüngst geschlosssene Transfer und Fundierung seab kommen auf Ende dieses Iahres gekündigt. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, über eine Neuregelung sofort in Verhandlungen einzutreten.

In der Abstimmung vom 3./4. Of= tober nahmen die Basler Stimm=

berechtigten die Borlage über den Arisenrappen mit 13,625 gegen 12,027 Stimmen an. Nach diesem Geset wird auf die Dauer von 10 Jahren seder Franken des selbständig und unselbständig erworbenen Einkommens mit einem Rappen belastet. Der Ertrag soll zur Berzinsung von Anleihen und zur Arsbeitsbeschänftung verwendet werden. Zwischen Schweizergrenze und Hüninger Schiffsbrücke riß das Schleppseil einer Schaluppe, die vom Dampker "Kronos" remorquiert worden war. Die "Fortuna" trieb gegen einen Eisbrecher. Die Dampker "Kronos" und "Unterwalden" konnten aber der "Fortuna" wieder habhaft werden, bevor ein größeres Unsglück geschah und schleppten die Ausereißerin in den Hafen zurück.

Beim Genfer Zoll kam ein mit fünf Spaniern besetzes französisches Auto, das die Zollschranken durchfahren wollte, ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Bon den fünf Insassen mußten vier schwer verletzt ins Spital gedracht werden, der fünfte fuhr sofort weiter nach Baris. Die vier Berletzten hatten einen Kollektivpaß "In besonderer Mission der Regierung der katalanischen Republik" und wurden auf Weisung der Bundesanwaltschaft verhaftet.

In Ennenda (Glarus) stahl ein Eindringling aus einer Kassette der Konsumvereinsfiliale Fr. 4000. Er wurde in der Person eines in der Nähe wohenenden Schuhmachers eruiert und verhaftet, wobei der größte Teil des Diebsgutes eingebracht werden konnte.

In Beromünster wurde die 900 Jahrseier der Gründung von Ortschaft und Stift durch einen Festgottesdiensteröffnet. Die Festpredigt hielt Or. Kopp, Stadtpfarrer von Sursee. Am Nachmittag wurde unter Führung von Or. Müller-Dolder eine Ausstellung ersöffnet, die kostbare kunste und kulturgeschichtliche Werte aus der großen Versgangenheit des Chorherrenstists enthält.

In Schüpf heim wurden am 1. Oktober die Leichen von Water und Muteter Rösli gesunden und geborgen. Die Leichen besanden sich zwischen Saus und Scheune in einer Tiefe von 5—6 Mestern.

In Giswil (Obwalden) erschreckte ein merkwürdiges Gewitter am 28. September die Bewohner. Bei eintretender Dunkelheit erhellten ganze Feuergarben von Blitzen die Umgebung, Donnerstollen aber war keines zu hören. Kurz darauf setzte heftiger Regen mit Hagelschlag ein, der aber nicht lange währte.

In St. Gallen vollendete am 7. Oftober Frau Maria Brändle ihr 100. Lebensjahr.

In Kreuzlingen wurde Frau Rosa Schweizer-Jossi, die Frau eines Bahnangestellten, samt ihrem Zjährigen Kinde in der Küche der Wohnung tot aufgefunden. Es handelt sich um Gasvergistung. Das Kind hat wahrschein-lich beim Spielen den Gashahn geöffnet, ohne daß es die Wutter bemerkte.

In Zürich beging der frühere erste Staatsanwalt und jetzige Bundesanwalt Kranz Glättli seinen 70. Geburtstag.
— Das Bezirtsgericht Zürich hat die beiden Gestapo-Spitzel, Keinrich Müller und Nömer, des politischen Nachrichtendienstes im Interesse des Auslandes, sowie verbotener Amtshandlungen für einen fremden Staat für schuldig ertlärt. Der abwesende Keinrich Müller wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung verurteilt. Nömer zu 4 Monaten Gesängnis, abzüglich 73 Tage Kast und zu 10
Jahren Landesverweisung.



Der Regierungsrat nahm vom Rüdtrittsgesuch des Fürsprechers Hans Itten als Gerichtspräsident von Inter-Dienste Alendnis, und auch das Rückertittsgesich des Reinsteins, und auch das Rückertittsgesich des Reinspherförsters in trittsgesuch des Kreisoberförsters in Bern, Hermann Wyß, wurde unter Ber-Rreisoberförsters in vankung der geleisteten Dienste geneh-migt. — Die Ersatwahl des Gerichts-präsidenten des Amtsbezirks Interlaken wurde auf den 6. Dezember angesetzt. — Da in den Amtsbezirken Biel, Erlach und Oberhasti innert nühlicher Frist nur ein Wahlvorschlag eingelangt ist, wurden als gewählt erklärt: Im Amtsbezirk Biel Hermann Sahli, Landwirt in Biel-Umtsbezirk Mett, als Amtsrichter, und Fritz Zeiher, Negoziant in Biel-Bözingen, als Amtsgerichtsersahmann; im Amtsbezirk Erslach Emil Schwab, Raufmann in Ins, als Amtsrichter; im Amtsbezirk Obers hasli Adolf Tännler, Gemeindeschreiber in Innertfirchen, als Amtsrichter. Die nachgenannten im periodischen Aus= tritt sich befindlichen Mitglieder des Berwaltungsrates der kantonalen Brand-versicherungsanstalt wurden wieder= gewählt: Hans Flüdiger, Landwirt in Dürrenroth; Ad. Hochuli, Notar in Lyk; Hans Lanz, Speditor in Thun; Joh. Friedr. Messerli, Drogist in Interlaken; Ernst Reichen, Kaufmann in Langnau; Wilhelm Schenk, Müllermeister in Bern, und Theodor Schindelholz, Unternehmer in Delsberg. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes erhielten Notar Walter Reinhard, welcher in Bern in Bureaugemeinschaft mit Notar Robert Baumann selbständig praktizieren will, und Notar Hans Wenger, der in Nis dau ein Notariatsbureau zu eröffnen ges

Die auherordentlichen Mahnahmen des Regierungsrates betreffend die Kosten der Lebenshaltung lauten folgendermahen: 1. Die Direktion des Innern wird mit dem Bollzug der vom

Bund erlassenen Borschriften betreffend außerordentliche Maßnahmen über die Rosten der Lebenshaltung beauftragt. Sie erläht alle bezüglichen Berfügungen. 2. Es wird eine kantonale Preiskontrollstalls geschaffen und der Kantollsstelle geschaffen und der Kant. Sandels= und Gewerbekammer angegliedert. Für die Preisüberwachung ist in den von der Direktion des Innern zu bezeichnenden Gemeinden vom Gemeinderat eine Kom-mission von drei Mitgliedern zu bestellen. Dieser Rommission haben anzugehören je ein Vertreter des Raufmannsstandes, ber Broduzenten und der Konsumenten. Die Obliegenheiten der Ortskommission werden durch Instruction der Direction des Innern näher geordnet. 3. Die kan-tonale Preiskontrollstelle ist besugt, selbst oder durch besondere Fachexperten bei Importeuren, Großisten und Händlern aller Branchen, die eine normale Belie= ferung ihrer Runden zu den bisherigen Preisen verweigern, Erhebungen vorzusnehmen. Sie hat die Preisentwicklung im Detailhandel zu überwachen. Sie ist ebenfalls ermächtigt, bei Privaten, die im Verdacht stehen, den normalen Bedarf übersteigende Einkäuse zu tätigen. Erhebungen zu machen. Die Preiskon= trollstelle kann nötigenfalls die Polizei= organe beiziehen. Bezüglich bestimmungen gelten die eidgenössischen Borschriften (Geldbußen die St. 20,000, Gefängnis die 1 Jahr, Veröffentlichung der Kamen). 4. Die Ueberwachung der landwirtschaftlichen Pachtzinse wird der tantonalen Landwirtschaftschreition überstragen. Die Michtigt som die Versen tragen. Die Mietzinse sowie die Tarise werden von der kantonalen Preiss kontrollstelle überwacht. 5. Diese Bersordnung tritt sosort in Kraft.

† Dr. Frig Lüdn=Lang, Apotheter in Burgdorf.

Am 20. August 1936 ist nach sanger und schwerer Krantheit Herr Apotheker Dr. Lüdys Lang, Seniorchef der bekannten Firma Lüdy & Co., "Große Apotheke" und Fabrik chem. pharm. Produkte in Burgdorf, gestorben.



† Dr. Frit Ludy=Lang.

Im Jahre 1865 in Burgborf geboren, hatte er die dortigen Schulen besucht dis zum abschließenden Maturitätsexamen im Jahre 1883. Nach einigen Semestern Chemiestudiums am Polykedynitum in Jürich entschloß er sich nachträglich zum Studium der Pharmacie und

siedeste deshalb nach Bern über an das pharmaceutische Justitut der dortigen Universität. Nach Abschluß der Studien betätigte sich der junge und unternehmende Mann erfolgreich in der chemischen Industrie in Basel, wo er auch seinem glüdlichen Scheitnad dezründete. 1898 trat er in das väterliche Geschäft in Burgdorf über. Der weit herum geschäften "Großen Apothefe" wurde damals der Kern einer mit Dampsbetried eingerichteten Fabrit für chem. pharm. Produkte angegliedert, welche sich dahd erfolgreich, namentlich sür Exportchemikalien, beschäftigte, während die Krima, einer alten Tradition solgend, im Uedrigen regen Geschäftsversehr mit Spitälern und selbstdissenssiensen Verzten der ganzen Schweiz pflegte. Dr. Lüdy-Lang's Name hatte in der medizinischen Welt besten Klang, wußte man doch allgemein, wie überaus sorgfältig und zuverläßig er seine verantwortungsvollen Berufspssichten erfüllte.

und zuverläßig er seine verantwortungsvollen Berufspflichten erfüllte.

Auch der Gemeinde stellte der stets offenherzige, gerade Mann seine Kräfte zur Berfügung. Jahrelang war er Mitglied des
Gemeinderates und zahlreichen Kommissionen gehörte er bis in die letzten Tage seines arbeitsreichen Lebens an. Historisch-fünstlersichen Interessen beim die seinen gerne tätig für die historischen Sammlungen seiner Baterstadt und für die Seimatschuß-Bewegung. Ausgeprägte Begabung sür industrielse Probseme führte auch bald dazu, daße erine in Bre Berwaltungen verschiedener anderer Firmen gewählt wurde, wodei seine stets vorsichtigen und auf viel Erfahrung beruhenden Ratschläge gerne

Beachtung fanden.
Seine Hauptkraft stellte der für seine Familie stets Treubesorgte aber doch seiner väterlichen Firma zur Verfügung, in welcher er dis zuseht unermüdlich mitarbeitete und in welcher er dafür sorgte, daß sie auch nach seinem Volleben in seinem Sinn und Geiste weiter geführt werden könne.
Die große Trauergemeinde, welche ihm das

Die große Trauergemeinde, welche ihm das letzte Geleite gab, zeigte, in wie vielen, verschiedensten Kreisen der Verewigte geliebt und hochgeschätt war.

In Burgdorf entgleiste am 4. Oftober vormittags im Bahnhof die Lofomotive eines Güterzuges und versperrte die Geleise für einige Stunden. Die Reisenden nach Basel und Jürich mußten bedeutende Verspätungen mit in Kauf nehmen.

In der Nacht vom 24./25. September wurden in der Hauptgasse in Thun zahlreiche Schaufenster mit einem scharfstantigen Werkzeug geriht und beschäbigt. Wenn bei scharfem Temperaturwechsel die Glasslächen springen sollten, dürfte ein Schaden von rund Fr. 25,000 entstehen. Die Stadtpolizei hat für Mitteilungen, die zur Entdedung der Täter führen, eine namhaste Belohnung in Aussicht gestellt.

Das Jahresergebnis der Zuderfabrik Aarberg ist günstig ausgefallen. Das Anbaugebiet wurde von 4070 Jucharten 4800 erhöht. Bom Oktober 1935 bis Juni 1936 wurden 600,000 Kilozentner Zuderrüben und 199,994 Kilozentner importierter Rohzuder verarbeitet. Der Bruttoertrag aus Zuder und Nebensprodukten betrug Fr. 5,013,305.

Infolge Mangels an Bestellungen sahen sich die Zement= und Kalksabriken R. Bigier A.=G. genötigt, ihr Werk in Reuchenette auf unbegrenzte Zeit stillzulegen. 90 Arbeiter wurden vorübergehend brotlos.



Die neue Fründenhütte ob dem Oeschinensee, welche durch die Sektion Altels des S.A.C. erbaut wurde.

Am 27. September weihte die Sektion Altels des S.A.C. die neue Frünsbenhütte ob dem Deschinensee ein. Troh des Schneegestöbers hatte sich eine zahlreiche Semeinde eingefunden. Die in einer Höhe von ca. 2600 Meter geslegene Hütte wurde mit einem Rostensaufwand von Fr. 35,000 erbaut. Sie dient als Ausgangspunkt für Besteigunsgen des Fründenhorns, Deschinenhorns und des Doldenhorns.

Todesfälle. Am 30. September starb in Biglen nach schwerem Leiden Käsermeister Christian Habegger im 56. Altersjahr. Er war ein Meister in seisnem Fach und ein guter Kamilienvater.
— In Rüegsauschachen verschied Herren. Er trat bei Schulaustritt in Stelslung bei der Firma Geiser & Co. und arbeitete volle 52 Jahre unermüdlich auf seinem Posten. — In Grünenmatt wurde Fran Amalie GehrigsGasser im

Gäßli von einem zahlreichen Geleite zur ewigen Ruhe begleitet. Sie starb im Alter von 76 Jahren. 1934 konnte sie mit ihrem heute 80jährigen Gatten noch das Fest der goldenen Kochzeit seiern. — Rurz vor seinem 91. Geburtstag starb in Oberhofen am Thunersee der älteste Ortsdürger von Großhöchstetten, Carl Schnell, gewesener Kausmann. Er war der letze noch lebende Enkel Johann Audwig Schnells, des berühmten Advosfaten und Stadtscheibers von Burgdorf, der in den 30er Iahren des vergangenen Jahrhunderts bei der Verfassungenen Jahrhunderts bei der Verfassungenen Fankheit im 65. Lebensjahr alt Gemeindewerkweibel Alexander Kaiser. Er hatte sein arbeitsreiches Amt während 28 Jahren versehen. — In Steffisburg starb Friß Haueter-Reußer, gewesener Metzer und Wirt im Gasthaus zum "Schüßen".



Jur Vermeidung von Angst und ganz sinnlosen Hamstereinkäusen infolge der Abwertung des Frankens bittet der Gemeinder über at die Bevölkerung drinsgend um Besonnenheit und um Verzicht auf Käuse, die über den normalen Bedarf hinausgehen. Wer übermäßig kaust, schädigt iene Bevölkerungskreise, denen die Mittel für den außerordentslichen Warenverkauf sehlen. Der Gemeinderat verweist ausdrücklich auf die im "Anzeiger für die Stadt Bern" erschienenen eidgenössisischen Verfügungen und die in ihnen enthaltenen Strafsbestimmungen.

Der Gemeinderat hat eine städtische Preiskontrollstelle geschaffen. Dazu gehören die Serren Polizeimspektor S. Itten als Vorsikender und Dr. S. Freudiger, Chef des Statistischen Amtes der Stadt Bern, und S. Schiffmann, Chef für industrielle Arbeitsbeschaffung, als Mitglieder. Die Kommission kann sich, wenn nötig, durch geeignete Fachleute beraten lassen.

Die Staatskanzlei ruft die Steuersamnestie von 1935 in Erinnerung, nach welcher allen Steuersündern, die sich 1936 freiwillig zur Nachzahlung der rücktändigen Steuerbeträge für die Jahre 1926—1935 melden, die Entrichstung der dreifachen Nachsteuer erlassen wird.

An den Marktagen vom 3. und 6. Oktober war keine Erhöhung der Marktpreise zu konstatieren. Bon Samstag, 10. Oktober 1936, hinweg soll das Anschreiben der Preise der vorgesehenen Barengattungen auf dem Berner Marktgemäß Verfügung II des eidgenössischen Bolkswirtschaftsdepartements überall durchgeführt sein. Auf dem Käses, Butsters und Fleischmarkt geschieht dies in Form einer am Stand aufgehängten gedruckten und entsprechend ausgefüllten Preississe.

Der Gemeinderat und die stadträtliche Einbürgerung skommission besantragen dem Stadtrat die Zusicherung resp. Einbürgerung folgender Bewerber: Bochetti Ernst Abolf (Italien), Eckmann Chaja und Eckmann Leida (Litauen), Fell Hermann (Pleujouse, Kanton Bern), Hefernehl Hans Peter Karl (Deutschland), Kluge Flora Elsbeth

(Deutschland), Kräter Karl Friedrich (Deutschland), Peterlunger Wilhelm Franz (Italien), Renz Iohannes Hermann (Deutschland), Riedel Rudolf (Tschechoslovakei), Waizenegger Rosalia (Deutschland), und Zanetti Battista Carlo (Italien).

Die Aufwertung des Goldes führte zu einem wahren Goldrausch. Auf der Nationalbank herrschte am 2. Oktober ein derartiges Gedränge, daß die Polizei einen Ordnungsdienst zur Regelung des Berkehrs einrichten nußte. Es wurden immer nur zehn Personen zugleich in die Halle zum Goldwechseln eingelassen. Beim Einwechseln handelte es sich meist um 10 und 20 Frankengoldstücke, die aus allen Schichten der Bevölkerung herkamen.

Auf Golde und Silberwaren wurden folgende Preisaufschläge vorgenommen: Auf Silber 3 Rappen pro Gramm, auf Gold Fr. 1.30 pro Gramm. Einen rund 30prozentigen Zusschlag haben ferner Bücher aus Länsbern ohne Abwertung erfahren.

Die Ziehung ber "Gänghü!"-Lotterie, die am Montagabend in der Festhütte stattfand, ergab folgende Kaupttreffer: Nr. 32,918 Fr. 3500; Nr. 12,018 Fr. 1500; Nr. 8118 Fr. 500. Je Fr. 100 gewinnen die Nummern 36,618, 23,018, 19,518 und 28,418.

Am 1. Oktober beging Nationalrat Otto Graf in Bern sein 25jähriges Jubiläum als Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins.

Am 3. Oftober feierte Herr Max Henrioud, der Sefretär des Internationalen Bureaus des Weltpostvereins in Bern seinen 60. Geburtstag.

In Muri starb 59jährig Runstmaler Emil Cardinaux, der hervor-ragende Maler des Hochgebirges, nach langer, schwerer Krankheit. – Um 28. September starb im hohen Alter von 98 Iahren Fräulein Dr. med. Mas thilde Thenhen. Sie war in Trier geboren und war die erste Studentin, die an der Pariser Sorbonne zum Studium zugelassen wurde. Im Kriege 1870/71 wirkte sie beim Internationalen Im Rriege Roten Kreuz und wurde zweimal verswundet. Später ließ sie sich in Straßsburg nieder, wo sie bis zum Ausbruch des Weltkrieges praktizierte. Der Krieg brachte sie um Hab und Gut und als Achtzigiährige sammelte sie in Wäldern Bilze, Heilträuter und Brennmaterial Bor einigen Jahren übersiedelte sie mit einer Jugendfreundin, einer Schweizerin, nach Bern. — In letter Zeit verstarben in der Bundesstadt folgende hochbetagte 92jährige Alt-Lokomotiv= Sufschmid=Buri, die 86 Witwe Rosette Gerber= Leute: Der Joh. führer Jahre alte Schmutz, der 80jährige gewesene Metz-germeister Iohann Christen und die 87 Iahre alte Witwe Anna Zbinden= 3binden= Zahnd.

In der Nacht vom 1./2. Oktober geriet ein Personenauto irrtümlicherweise auf die Verbindungstreppe zwischen Grenerzund Wyttenbachstraße, kam aber ohne Schaden zu nehmen glücklich über die ganze Treppe hinunter.

Unglückschronik

Berkehrsunfälle. tam auf der Bolligenstraße ein Personen= auto ins Schleudern und erfaßte einen Radfahrer, einen italienischen Maurer, der mit schweren Berletzungen ins Inselspital verbracht wurde, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In der Aufkommen gezweifelt wird. — In der Freiburgstraße kollidierte ein Motorradfahrer mit einem Auto und erlitt einen Beinbruch. — Auf der Kornhausbrücke geriet ein radfahrender Knabe in die Tramschienen, stürzte und fiel kopfvoran in ein entgegenkommendes Auto. Er mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Inselspital überführt werden. — In Schwarzen burg prallte ein von Rosbert Binggeli, Sohn, gesteuertes Autoan einen Jaucheabsluß. Dabei erlitten die Insassen, Bater und Mutter Binggeli, so schwere Verletzungen, daß sie ins Bezirksspital gebracht werden mußten. — In Baden wollte der Monteur ten. — In Baben wollte der Monteur Melchior Boser auf einer hohen Bock-leiter stehend eine Reparatur an einer Straßenlampe durchführen. Ein Zürcher Lastauto fuhr in die Leiter, so daß Vosser auf die Straße stürzte. Er erlag seinen schweren Verletzungen. — In Sienen schweren Verletzungen. Sissa d follidierte ein Baster Auto mit einem Velofahrer, der dann kurz nach dem Unfall verschied. Der Verunfallte dem Unsall verschied. Der Verunsalle ist Water von 8 Kindern. — In Bessen az bei Genf wurde die 28jährige Olga Altini von einem Auto vom Arm ihres Verlobten weg auf die Straße geschleudert und war auf der Stelle tot. — Auf der Station Sch mitten wurde der 56jährige Peter Schaller vom Zuge überkohren und gefährtet

der 56jährige Beter Symmer überfahren und getötet.
Sonstige Unfälle. Im Stausee des Krastwerkes Klingnau ertrant beim Holzsischen der Ijährige Ernst Star aus Birrwil. — In den Steinstall am Sas Stalder aus Birrwil. — In den Steinsbrüchen von Pas de l'Echelle am Sas lève delle am Sas lève wurde der italienische Arbeiter Louis Viola von einem herabstürzenden Steinblod erschlagen.

Kleine Umschau

Nichts dauert ewig. Auch das "Gäng hü!" ging zu Ende, wenn auch viele der "Gäng hü!"-Monumente noch immer Wind und Wetfer troßen, troßdem seinerzeit prophezeit wurde, sie würden bei dem Klima noch vor Ende der "Gäng hü!"-Woche in Pappe und Kleister zersallen. Auch unser schöner Herbit, der allerzeings kaum ein paar Stunden, geschweige dem Tage gedauert hatte, scheint schon zu Ende zu sein. Dermalen wenigstens weht wieder die "Schwarze Bise" und es gibt Schnee und Regen z'Bärn.

Einen zwar kalten, aber doch schonen Tag erwischte glüdlicherweise das Herbsteff der Berner Frauen mit dem Märit in der Herrezgise. Die Trachtenmeitschi froren zwar ein wenig und bekannen hübsche, rote Backen, aber sie ließen sich das Ding nicht verkümmern, weder die aus dem Bernbiet, noch die, die aus der Stadt stammten und die Tracht nur ter trogen, trogdem feinerzeit prophezeit wurde,

aus der Stadt stammten und die Tracht nur so provisorisch angezogen hatten. Bildhübsch sahen, nebenbei bemerkt, beide Kategorien in die Welt hinein. Und als ich die vielen Herren Beamten mit den prall gefüllten Rechen dort herumspazieren sah, wurde mir auch klar, warum die Galse "Serrengasse" heißt. Jedensfalls war dort vor der ersten Stadterweiterung, als es eben noch teine Marktgasse gab, der Märit. Da besuchten die damaligen "Gnädigen Serren von Bern" den Marit ebenfo gablreich,

wie die heutigen "Gnädigen Herren" den Märit vom 3. Oftober 1936. Und die Gemuse und Aepfel waren ihnen ebenso nur Mittel zum Zwed, wie dem heutigen. Uebrigens vertraute mir eine niedliche, als Bernbieterin verkleidete mir eine niedliche, als Bernbieterin verkleidete Stadtbernerin an, daß Herren angenehmere Käufer seien als Dannen, denn sie schauten mehr in die Augen der Berkäuferin, als auf die Ware, die man ihnen einpackt. Bei den Käuferinnen aber sei dies gerade umgekehrt. Und ich glaube, daß sie damit recht hatte. Denn als ich von ihrem Stande wegging, hatte ich keine Uhnung nan dem mas lie da pers ich feine Ahnung, von dem, was sie da vershandelte, aber daß sie wunderschöne braune Rehaugen hatte, das weiß ich heute noch. Allerdings war ich auch nicht in die Herrensgasse gegangen, um mich für den Winter mit Gemise einzuheken sondern nur um mir die gasse gegangen, um mid sur den Winter mit Gemüse einzubeden, sondern nur um mir die ganze Pracht zu beschauen und da ich nicht viel Zeit hatte, mußte ich mich eben mit dem Bewundern der Trachten begnügen und dabei sielen mir natürlich auch die Mädels selber ins Auge.

Der einzige wirklich schone Serbsttag aber war Tags darauf, als die bernischen Schäfershunde ihre Herbstparade auf dem Kirchenfeldsportplag abhielten. Run ist ja der Kirchenstrucken portplag heute allerdings nur nicht eine von öffentlichen Zwedbauten umrahmte Grünssläche und hat nicht einmal mehr eine Zuschauertribüne. Aber die "Schäfer" zeigten trogdem einem zahlreichen Publikum, daß sie Sundepspice verborgen ruhte. Als dann beim "Gegenstandbewachen" ber "Doris" ein kleines Mäbelchen zum Bewachen anvertraut wurde, da hielt sie mit Wut und Intelligenz den Kindsräuber immer der Schrift vom Leibe des Kindes. Und als der Gangster das Kind mit süfen Worten lodte und dieses aufsprang, um dem Rattenfänger zu folgen, da zeigte sich Doris erst ganz auf der Höhe. Sie belferte das Kind so disartig an, daß sich dies gehorsam wieder niedersetze und ging dann dem Räuber so energisch auf den Leib, daß dieser die Flucht ergriff. Allerdings, das, was sie nach dem abgeschlagenen Angriff unternahm, war nicht gerade salonsähig, aber es war ihr wirklich nicht übel zu nehmen, daß sie sich wirklich nicht übel zu nehmen, daß sie sich etwas erleichterte. Am Springen und Alettern aber durften die Vierbeiner ebenso viel Freude gehabt haben, wie das Publikum, nur daß sie die Sache doch von einer mehr ernsten Seite betrachteten, benn als die Wand schon so hoch war, daß einer ber Springer nicht mehr barüber klettern konnte, stürzte er sich wutend auf einen feiner gludlicheren Rollegen und es entstand eine Reilerei, die sich ebenfalls sehen lassen tonte. Sehr beliebt bei Publikum und Hunden ist aber immer die "Mannsarbeit", wobei der Hund seinen Herrn gegen arbeit", wobei der Hund seinen Hern gegen einen gut auswattierten Räuber zu verteidigen hat. Das Publikum ergött sich da an der Schmissigiete und Tapferkeit der Hunde, die Hunde aber freuen sich, daß sie endlich einsmal auch einen Wenschen nach Serzenslust zers zausen können. Und so sind dann auch immer Bublifum wie Sunde zufrieden.

Und falfde Franten zirfulieren bermalen auch z'Barn. Gingenommen habe ich zwar noch feinen, aber ein Pechvogel, bem einer angebreht teinen, aber ein Pechvogel, dem einer angedreht wurde und der sich weidlich darüber ärgerte, hat mir einen gezeigt. Ich tröstete den dersmaligen Bestiger damit, daß es sich dabei wahrscheinlich um einen Justizirrtum handeln dürste. Der Erzeuger dürste sich wohl gedacht haben: "Cleiche Pflichten, gleiche Rechte" und wenn der Staat den Franken abwerten könne, so fonnte man ihm selber bas auch nicht übel

nehmen. Er vergaß aber dabei, daß schon das alte Jus romanum sagte: "Quod licet Jovi non licet bovi", also, was dem Gotte erlaubt ist, ist dem Ochsen noch lange nicht erlaubt.

Abgesehen davon haben wir Manner es im Männerstaate noch verhältnismäßig gut. In Sumatra aber existiert ein Bolksstamm, der ausschließlich von den dortigen Damen regiert wird. Dort sind die Männer von dem Moment an, wo sie geheiratet wurden, die Stlaven ihrer besseren Halten bie Kausarbeit verrichten und die Kinder gaumen und wenn die Frau Gemahlin mit den Leistungen des Gatten nicht zufrieden ist, dann schieft sie ihn beim zu seinen Eltern und läßt sich die Mitheim zu jetnen Eltern und lagt juch die Witi-gift retournieren. Nun sagte mir zwar ein Ehemann, daß es bei einer modernen euro-päischen Sehe auch nicht viel besser aussehe für den Gatten, wenn auch die Frau alse diese Rechte nicht gesehlich verbrieft habe. Nur mit der Mitgift sei es bei uns anders, denn sie sei gewöhnlich gar nicht mehr vorhanden, wenn es zur Scheidung fäme. Dagegen hätten es die Sumatraner besser mit dem Haustor-schlüssel, da ihre Bambushütten meist überschlüssel, da ihre Bambushutten mein uverhaupt feine Haustüren hätten, der Haustürelchlüssel sein ganz überflüsses Möbel sei, während er bei uns ein Zankapfel wäre, der schon zu mancher Scheidung geführt hätte. Ich kann da auch wieder nicht dreinreden, da mich eben bis dato noch Keine mochte und ich eben bis dato noch Keine mochte und ich also noch immer Junggesellensteueraspirant bin. Da nun aber die vorerwähnten Vorteile des

The link aber die die bretwagnien Bottette ver Ehelebens doch wieder so manchen älteren ober auch jüngeren Junggesellen zur Ehe begeistern dürften, so will ich diesen Kandidaten auch nicht vorenthalten, was mein hundertjähriger Heiratskalender über oktobergeborene Bräute

berichtet:

Die Madchen, geboren im Oftobermond, Sind an geräuschvolles Leben gewohnt. Sie lieben Konzerte, Theater und Ball, Man sieht sie — wo sich's gut lebt — überall."

Rinos hat's nämlich vor hundert Jahren noch feine gegeben.

Christian Quegguet.

Goldblockdämmerung.

Abgewertet wird bas Gold Jest in all n Staaten, Und man meint, es set das Bolt Gut babei beraten. 3ft bas Gold bann nichts mehr wert, Gibi's auch feine Sorgen, Und man braucht zu hamftern nichts Und nichts zu verborgen.

Ausgeglichen überall Sind dann die Moneten, Denn das ganze Rapital Ging bescheiben floten. Jeber hat nur einen Rod Und nur eine Hofe, Nur die Waid hat noch dazu Rouge und Puderdose.

Alles auf der Welt ist gleich Durch und durch geschaltet, "Bruderliche Gleichheit" nun Auf der Erde waltet : "Du hift nichts und ich hab' nichts", Aues ist zufrieden, Und jedweder Zank und Streit Ift hemit vermieden.

Rriege gibt es auch nicht mehr, Denn 's ist nichts zu holen, Und die Defen heizt man mit Giftgas und Pistolen. "Welt wird nun zum Paradies", Doch wer weiß wie lange, Denn es gibt doch Aepfel noch Und noch manche - Schlange.